

Transparenz-Newsletter

Ausgabe 6 · September 2017

EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Juni haben unsere Mitgliedsunternehmen im Rahmen des Transparenzkodex zum zweiten Mal ihre Zuwendungen an Ärztinnen und Ärzte, andere Fachkreisangehörige sowie medizinische Organisationen und Einrichtungen veröffentlicht. Dies ist Beleg dafür, dass die Pharmaindustrie nichts zu verbergen hat im Umgang mit Ärzten und anderen Beteiligten des Gesundheitswesens. Sie mögen fragen, warum dies so wichtig ist. Und die Antwort lautet: Weil Transparenz die unabdingbare Voraussetzung für ein gutes Verhältnis zwischen Arzt und Patienten schafft: Sie schafft Vertrauen und bekämpft Misstrauen. Vertrauen ist die Grundlage für jede Zusammenarbeit. Für den Patienten ist aber insbesondere das Vertrauen in die optimale Behandlungsentscheidung seines Arztes notwendig – und dies zu Recht!

Über das Resümee von vfa und FSA können Sie in dieser Ausgabe mehr lesen. In der medialen Berichterstattung dominierte dieses Mal die Zustimmungsquote der Ärzte, die im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen ist. Die Argumente pro und contra Veröffentlichung sowie grundsätzliche Überlegungen zur Zusammenarbeit der Pharmabranche mit der Ärzteschaft bilden darum den Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen



Dr. Holger Diener
Geschäftsführer FSA



Gemeinsame Pressemitteilung von vfa & FSA vom 21. Juni:

Transparenzkodex: Das zweite Jahr

- Im Rahmen des Transparenzkodexes veröffentlichen forschende Pharma-Unternehmen bereits zum zweiten Mal Leistungen an Ärztinnen und Ärzte
- Der Transparenzkodex zeigt, dass viele Ärzte in Deutschland an einer starken medizinischen Forschung mitwirken
- Erst die Zusammenarbeit von Pharma-Unternehmen und Ärzten ermöglicht medizinischen Fortschritt zum Wohl von Patientinnen und Patienten

Berlin (vfa/FSA). Forschende Pharma-Unternehmen veröffentlichen im Juni 2017 zum zweiten Mal ihre Leistungen an Ärztinnen und Ärzte sowie Fachkreisangehörige und Institutionen der Medizin. Dazu sagt Birgit Fischer, Hauptgeschäftsführerin des vfa: „Für die Entwicklung neuer Medikamente brauchen wir den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis. Durch unsere Offenheit und Transparenz geben wir Einblick in die Zusammenarbeit von Pharma-Unternehmen und Ärzten. Dabei bauen wir auf dem im Jahr 2016 Erreichten auf und werden das auch in Zukunft fortsetzen.“

Nach Schätzung des Verbands der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa) und der Freiwilligen Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie (FSA) umfassen die Leistungen von Pharma-Unternehmen an Ärzte sowie Fachkreisangehörige und Institutionen der Medizin ca. 562 Mio. Euro für das Jahr 2016. Davon entfielen:

ca. 356 Mio. Euro	auf die Zusammenarbeit im Bereich Forschung
105 Mio. Euro	auf den Bereich Fortbildung und Vorträge und
ca. 101 Mio. Euro	auf die Unterstützung von Veranstaltungen und Institutionen

(Stand 20.6.2017).

„Im Zuge der Erstveröffentlichungsrunde im letzten Jahr haben wir gesehen, dass die Bereitschaft, über Geld im Gesundheitswesen zu sprechen, durchaus vorhanden ist. Wir brauchen diese Bereitschaft, um sachlich darüber zu diskutieren, was gute Forschung und was gute Fortbildung zum Nutzen der Patienten kostet und wie sie finanziert werden sollen,“ so Fischer weiter.

„Die aktuelle gesellschaftliche Diskussion in vielen Bereichen unterstreicht den unbestreitbaren Wert von Transparenz: Wenn Fakten direkt durch die Öffentlichkeit selbst überprüft werden können, ist sie nicht auf die Interpretation von anderen angewiesen. Transparenz bedeutet gleichzeitig aber Verantwortung für alle Beteiligten. Im Sinne der Patienten werden sich die Pharma-Unternehmen auch künftig mit dem Transparenzkodex dieser Verantwortung stellen,“ sagt Dr. Holger Diener, Geschäftsführer der Freiwilligen Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie.

Die FSA erleichtert das Auffinden der Veröffentlichungen bei den einzelnen Unternehmen ab Ende Juni durch eine Linkliste:

[Zur Linkliste](#)

Hintergrund:

Die 54 Mitgliedsunternehmen des Vereins „Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittel-industrie“ (FSA) und des Verbandes der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa) haben 2016 erstmals den Transparenzkodex umgesetzt. Sie decken rund 75 Prozent des deutschen Pharmamarktes ab.

Der FSA wurde 2004 von den vfa-Mitgliedern als eigenständiger Verein gegründet und überwacht mit Hilfe eines Vereinsgerichts die korrekte Zusammenarbeit von pharmazeutischen Unternehmen mit Ärzten und anderen Angehörigen der medizinischen Fachkreise.

Jede Person kann dem FSA den Verdacht eines Kodex-Verstoßes durch ein Pharmaunternehmen melden. Die unabhängige Schiedsstelle des FSA untersucht die gemeldeten Verdachtsfälle. Sollte sich der Verdacht bestätigen, sieht das Regelwerk des FSA klar definierte Sanktionen vor, z.B. Geldstrafen bis max. 400.000 Euro und die Nennung des Unternehmens zusammen mit der Veröffentlichung der Entscheidung im Internet.



Zum Download der Grafik Bild anklicken

Neue Videos zum Thema

Um das Verständnis für die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Ärzteschaft zu verbessern, haben sowohl der FSA (auf deutsch und englisch) als auch der vfa neue Videos zum Thema erstellt.

FSA Erklärvideo zur Zusammenarbeit von Pharmaunternehmen & Ärzteschaft

[Zum Video](#)



FSA Why is the collaboration between pharmaceutical companies and physicians so important?

[Zum Video](#)



vfa Video „Verstehen, wie Zusammenarbeit funktioniert“

[Zum Video](#)



Pressekonferenz der AWMF – Kooperation zwischen Pharmaindustrie und wissenschaftlicher Medizin ist unverzichtbar

Die Zusammenarbeit zwischen Pharmaindustrie und wissenschaftlicher Medizin ist eine entscheidende Säule für das Patientenwohl. Die Bedeutung dieser Kooperation betonte am 19. Mai 2017 erneut die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) im Rahmen ihres Berliner Forums, an dessen Ende sie passende Empfehlungen zur Zusammenarbeit von wissenschaftlicher Medizin und Industrie präsentierte.

„Uns eint, dass wir die Zusammenarbeit zwischen der pharmazeutischen Industrie, wissenschaftlicher Medizin und praktisch arbeitenden Ärzten für unabdingbar erachten, um im Sinne der Patienten bestmögliche Produkte zu entwickeln. Das primäre Interesse ist immer das Wohl des Patienten und die Verbesserung seiner Versorgung“, erklärt Dr. Diener, Geschäftsführer des Vereins „Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e.V.“ (FSA). [Mehr](#)

NEWS Extern

Land Baden-Württemberg: Open Data schafft Transparenz gegen Korruption

„Deutschland sollte das Potential von Open Data besser nutzen, um den Erfolg von Antikorruptionsmaßnahmen zu verbessern. Dies geht aus der kürzlich veröffentlichten Studie von Transparency International und der World Wide Web Foundation hervor. Auch in Bezug auf die Einrichtung von Transparenz- und Lobbyingregister besteht Nachholbedarf.“

[Mehr](#)

Quelle: Land Baden-Württemberg, 11.05.2017

BHG-Urteil: Mehr Transparenz bei Vergleichsportalen

Wer Vergleichsportale im Internet nutzt, geht meistens davon aus, dass diese Webangebote eine umfassende Marktübersicht liefern und so alle Anbieter für die jeweilige Dienstleistung oder das gesuchte Produkt auflisten. Das ist aber nur bei den wenigsten Vergleichsportalen der Fall. In der Regel finden sich bei diesen Portalen nur ausgewählte Anbieter, mit denen eine Provision vereinbart wurde. Laut einem BGH-Urteil müssen Vergleichsportale ihre Nutzer künftig darauf hinweisen, wenn sie nur ausgewählte Anbieter listen.

[Mehr](#)

Quelle: PC Welt, 28.04.2017

Interview

Der FSA im Gespräch mit ...

... Professor Dr. Hans-Christoph Diener, renommierter Neurologe aus Essen

Bereits 2016 war Professor Dr. Hans-Christoph Diener als einer der Spitzenverdiener aus der Transparenzliste bereit, über individuelle Veröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit der Pharmaindustrie zu sprechen. Das Interview aus dem Vorjahr finden Sie [hier](#).

Auch 2017 hat er seine Daten wieder veröffentlicht und sich auch dieses Jahr wieder mit dem FSA darüber gesprochen:

Sie haben sich bereits zum zweiten Mal für die Offenlegung Ihrer Daten im Rahmen des Transparenzkodex entschieden. Warum?

Alle Einnahmen, die ich im Rahmen von klinischen Studien und Beratungstätigkeiten erziele, sind durch Verträge abgedeckt, die von der Rechtsabteilung und Personalabteilung des Universitätsklinikums Essen überprüft wurden. Ich habe daher nichts zu verbergen. Da ich seit eineinhalb Jahren nicht mehr ärztlich tätig bin, sehe ich auch keinen Interessenkonflikt.

Auch die Veröffentlichung von Bezahlungen aus der Pharmaindustrie an Ärzte stellt keinen Interessenkonflikt dar. Die Leitung oder Teilnahme an großen klinischen Studien, die dem Wirkungsnachweis von Medikamenten dienen, stellen einen Interessenkonflikt dar. Dieser wird dadurch umgangen, dass man keinen direkten Einfluss auf die Verordnung von Medikamenten in der eigenen Klinik nimmt, sondern darauf hinweist, dass sich die medikamentöse Therapie an gültigen Leitlinien – hier die Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Neurologie – orientieren muss .

Wie sind die Reaktionen ausgefallen? Haben sie sich zum Vorjahr verändert?

In diesem Jahr sind keine Reaktionen aufgetreten.

Die Zustimmungquote der Ärzte ist mit der zweiten Veröffentlichung etwas zurückgegangen. Können Sie die Kollegen verstehen?

Ich kann einige Kollegen verstehen, die im letzten Jahr in die Kritik geraten sind. Es geht in den meisten Fällen nicht um die unterstellten sogenannter Anwendungsbeobachtungen, sondern es geht um randomisierte Studien, die der Zulassung eines Medikamentes und zuvor des Wirksamkeitsnachweises dienen.

Wie stehen Sie zu der Forderung nach einer gesetzlichen Lösung?

Ich favorisiere weiterhin die freiwillige Meldung.



MEDIALE STIMMEN und MEINUNGEN

„Pharmafirmen zahlten 562 Millionen an Ärzte“ -

Spiegel Online und Correctiv, 21.06.2017

[Zum vollständigen Artikel](#)

Kritik an „Null-Euro-Ärzten“: „Kooperation ist kein Interessenskonflikt“

Gastbeitrag von Dr. Holger Diener in der Ärztezeitung vom 23.06.2017

[Zum vollständigen Gastbeitrag](#)

„Transparenzkodex 2017: Offenheit muss selbstverständlich werden“

Pharmafakten vom 27.06.2017

[Zum vollständigen Artikel](#)

„Zuwendungen an Ärzte: Transparenzinitiative verliert an Schwung“

Deutsches Ärzteblatt vom 30.06.2017

[Zum vollständigen Artikel](#)

„Pharmafirmen: Nur jeder vierte legt Zuwendungen offen“

Wirtschaftswoche online vom 14.07.2017

[Zum vollständigen Artikel](#)



Sie wollen über aktuelle Entwicklungen beim Transparenzprojekt auf dem Laufenden bleiben? Dann melden Sie sich gerne an:

Newsletter: www.fsa-pharma.de/service/newsletter/newsletter-abonnieren

RSS-Feed: [www.pharma-transparenz.de/index.php?type=150&tx_ttnews\[cat\]=4](http://www.pharma-transparenz.de/index.php?type=150&tx_ttnews[cat]=4)

Twitter: www.twitter.com/FSA_Pharma

Für weitere Informationen und Fragen zur Transparenzinitiative steht Ihnen der FSA gerne für ein Gespräch zur Verfügung.

Senden Sie eine E-Mail an d.arnim@fsa-pharma.de
oder rufen Sie uns an unter **030 88728-1700**.